



**BEGEISTERT**  
Was Kinder an einer Familienaktion des Hilti-Konzerns am Mittwoch in Schaan erleben. **12**



**VORGESTELLT**  
Dank welcher Lösung Unternehmen in Zukunft bei der Stellensuche Zeit und Kosten sparen können. **12**



**50 JAHRE**  
Was der Firmeninhaber der FMA AG, Stefan Dürr (Bild), im Jubiläumsjahr für die Zukunft plant. **13**



**ERSTAUNT**  
Wer erneut gegen Swisscom vorgeht und welche Preispolitik Gegenstand der Abklärungen ist. **18**

### VOLKSBLATT NEWS

#### Bundesregierung senkt Wachstumsprognose

**BERLIN** – Die hohen Ölpreise und die schwache Binnenkonjunktur bremsen aus Sicht der Bundesregierung die ohnehin schleppende Erholung der Konjunktur und des Arbeitsmarkts. Die Regierung senkte am Freitag ihre Wachstumsprognose für die deutsche Wirtschaft auf 1,2 Prozent für das kommende Jahr. Noch im Frühjahr hatte Wirtschaftsminister Wolfgang Clement ein Plus beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1,6 Prozent vorhergesagt. Die Zahl der Arbeitslosen wird sich laut Herbstprojektion im Jahresdurchschnitt 2006 leicht um rund 125 000 auf knapp unter 4,7 Millionen verringern. Auch für das laufende Jahr korrigierte Clement die Prognose nach unten. Die Regierung erwartet nun ein Wachstum von 0,8 Prozent, das sind 0,2 Prozentpunkte weniger als im Frühjahr vorhergesagt. Hauptgrund ist laut Clement der drastische Anstieg der Energiepreise, insbesondere beim Rohöl. (AP)

#### Zweifel an Freisprüchen

**KARLSRUHE** – Im Mannesmann-Revisionsprozess um umstrittene Millionenabfindungen für Manager verdichten sich die Anzeichen, dass der deutsche Bundesgerichtshof (BGH) die Freisprüche der sechs Angeklagten aufheben könnte. Man müsse darüber «nachdenken», ob die Prämien in Höhe von 57 Mio. Euro «keine Leistungsvergütungen, sondern Geschenke» waren, die die Angeklagten nicht hätten verteilen dürfen, sagte der Vorsitzende Richter Klaus Tolksdorf gestern in Karlsruhe. (sda)



#### Bundesrat Deiss in Russland: Positive Bilanz

**MOSKAU** – Russland und die Schweiz wollen ihre Wirtschaftsbeziehungen ausbauen. «Von mehr Zusammenarbeit profitieren beide Länder», sagte Bundesrat Joseph Deiss gestern in Moskau zum Abschluss seines zweitägigen Arbeitsbesuchs. Deiss verwies besonders auf das Gespräch mit dem russischen Minister für Wirtschaft, Entwicklung und Handel, German Gref. «Russland hat der Schweiz zugesichert, dass die Bedingungen für die wirtschaftliche Zusammenarbeit gleich sein werden wie für die Länder der EU», erklärte Deiss vor den Medien. Eine Gleichbehandlung sei besonders für die Schweizer Exportwirtschaft wichtig, wachse doch das Handelsvolumen schnell. 2000 kaufte Russland in der Schweiz Waren und Dienstleistungen für 555 Millionen Franken ein, 2004 lagen die helvetischen Exporte bei 1,2 Milliarden Franken – Tendenz steigend. (sda)

# Wandern auf dem Grat

### Liechtenstein-Dialog: Börsen in Europa werden zunehmend kooperieren

**ZÜRICH/VADUZ** – «Die Globalisierung im Börsenhandel lässt sich durch künstliche Schranken höchstens verlangsamen, aber nicht aufhalten», sagt Heinrich Henckel von Donnersmarck. Der CEO der SWX Swiss Exchange in Zürich nimmt nächste Woche am Liechtenstein-Dialog teil.

• Kornelia Pfeiffer

Volksblatt: Herr Henckel von Donnersmarck, wie profitieren Kapitalgeber und Unternehmen vom Wettbewerb der Finanzzentren?

**Heinrich Henckel von Donnersmarck:** Kapitalgeber und Unternehmen profitieren vom Wettbewerb. Einerseits gibt es immer mehr handelbare Produkte, welche die vielfältigsten Bedürfnisse des Marktes abdecken, andererseits ermöglicht die heutige Technologie, dass Marktteilnehmer genügend und rechtzeitig handelsrelevante Informationen erhalten, sich grenzüberschreitend am effizientesten System anbinden können und von den besten regulatorischen Rahmenbedingungen profitieren können.

Die Schweiz ist der grösste internationale Finanzplatz auf dem europäischen Kontinent, auf dem über ein Viertel der mobilen Vermögen verwaltet wird. Wie ist die weltweite Position der SWX Swiss Exchange in Zürich?

Die SWX Swiss Exchange gehört weltweit unter die Top 10. Bei der Marktkapitalisierung lag die SWX Ende August 2005 weltweit auf Rang 9 und beim Aktienumsatz (Januar-August 2005) inklusiv virt-x auf Platz 10.

Wie wird sich die Börsenlandschaft in Europa entwickeln?

Wir sind überzeugt, dass auf Kooperationsmodelle für spezifizierte Börsendienstleistungen oder -segmente die europäische Börsenkonsolidierung entscheidend prägen werden. Ich wage jedoch keine prophetischen Vorhersagen, in welchem Zeitraum die Konsolidierung erfolgen wird.

2005 hat die SWX die Bremer Wertpapierbörse übernommen und eine neue Handelsplattform aufgebaut. Mit welchen Zielen?

Der Kauf der Bremer Börse ist vor allem deshalb erfolgt, weil der deutsche Markt grosse Wachstumsraten aufweist und deshalb attraktiv ist. Davon wollen wir profitieren. Die Bremer Börse soll uns zur Bearbeitung des deutschen Warrant-Markts dienen. Zurzeit sind wir damit befasst, zusammen mit unseren Kunden die Anforderungen für den deutschen Markt zu definieren und



Heinrich Henckel von Donnersmarck: Ein Markt ohne regulatorische Rahmenbedingungen wäre auf Dauer kaum attraktiv.

auf diese Anforderungen technologische Antworten zu finden.

Was spricht für eine Kooperation der SWX Group mit der Deutschen Börse?

Wir kooperieren mit der DBAG bereits sehr eng und haben zusammen mit dieser den weltgrössten Derivatmarkt, die Eurex, aufgebaut. Auch STOXX, einer der führenden europäischen Indexprovider, haben wir gemeinsam mit der DBAG und weiteren Partnern aufgebaut. Die SWX hat ferner deutlich gemacht, dass sie auch im Kasamarkt offen für Kooperationen und Allianzen ist, mit dem Ziel, Kosten- und Effizienzgewinne für den Finanzplatz Schweiz zu erzielen. Um dieses Ziel zu erreichen, führen wir regelmässig Gespräche mit der Deutschen Börse, aber auch mit Vertretern anderer Börsen.

Steht die EU-Kommission in Brüssel der Wettbewerbsfähigkeit Europas im Weg?

Ich nehme an, Sie sprechen das Thema Regulierung im Finanzsektor an. Ganz allgemein möchte ich zur Regulierung Folgendes sagen: Einerseits ist diese notwendig, andererseits ist Regulierung nicht gratis zu haben. Wir befinden uns hier auf einer Gratwanderung. Ohne effiziente Regulierung kann kein moderner Finanzplatz bestehen, andererseits können überzogene und praxisfremde Regulierungsinitiativen die Marktentwicklung empfindlich zurückwerfen. Es ist eine Frage des Masses. Nicht umsonst haben Marktteilnehmer und auch Börsen, wie etwa die DBAG, von

sehr hoch sind, und zwar höher als erwartet. Umgekehrt gibt es Beispiele, wo sich amerikanische Börsen in Europa relativ schnell niederlassen konnten wie etwa Nasdaq Europe. Dass sich die Nasdaq schliesslich aus dem europäischen Markt wieder zurückzog, hatte jedenfalls nichts mit dem regulatorischen Rahmen zu tun.

Wie wünschenswert ist ein global völlig offener Börsenhandel?

Falls Sie mit diesem Begriff einen Effektenhandel bezeichnen, der durch keinerlei regulatorische Rahmenbedingungen eingeschränkt wird: eine solche Entwicklung sehe ich nicht. Im Gegenteil: Für eine Börse gilt nicht nur, dass sich dort Teilnehmer, Emittenten und Investoren auf effiziente Weise treffen und dass für diesen Zweck effiziente und leistungsfähige Systeme zur Verfügung gestellt werden, sondern auch, dass sich diese Märkte durch Fairness und Transparenz auszeichnen müssen. Ein Markt ohne regulatorische Rahmenbedingungen wäre auf Dauer kaum attraktiv.

Wie sinnvoll wäre es umgekehrt, die Globalisierung im Börsenhandel und den Trend zu grösseren Märkten zu behindern oder aufzuhalten?

Der Markt setzt die Bedürfnisse und nicht die Börsen. Die Globalisierung im Börsenhandel lässt sich durch künstliche Schranken höchstens verlangsamen, aber nicht aufhalten. Wichtig erscheint mir allerdings, dass sich der Börsenhandel durch Transparenz und Fairness auszeichnet. Je globaler der Börsenhandel wird, desto grösser wird auch das Bedürfnis nach international standardisierten und kompatiblen Rahmenbedingungen. Die SWX Group ist gut positioniert, bei dieser Entwicklung weiterhin einen Beitrag leisten zu können.

#### PODIUMSDISKUSSION FÜR ALLE

Beim Liechtenstein-Dialog zum Thema «Dynamik globalisierter Finanzmärkte» lädt die Regierung die Bevölkerung zu einer hochkarätigen Podiumsdiskussion ein.

Nach Referaten von

- Vaira Vike-Freiberga, Präsidentin der Republik Lettland und
- Hans Dieter Pötsch, Mitglied des Vorstands Volkswagen AG diskutieren diese mit
- Otmar Hasler, Regierungschef Liechtensteins,
- Silvana Koch-Mehrin, Vorsitzende der FDP im Europaparlament,
- Jean-Pierre Roth, Präsident des

Direktoriums, Schweizerische Nationalbank.

Donnerstag, 27. Oktober 2005, 16.15 bis 18 Uhr, im Auditorium der Hochschule Liechtenstein. Eintritt ist frei. Aus Platzgründen bitten wir um Anmeldungen, die nach Eingang berücksichtigt werden: office@dialogue.li. Informationen zum Liechtenstein-Dialog: www.dialogue.li.

ANZEIGE



LIECHTENSTEIN DIALOGUE  
on the future  
of financial markets